

PsychoMotorik

In unserem Kinderhaus ist der Bildungsbereich „Bewegung“ einer der zentralen Profilschwerpunkte der pädagogischen Arbeit. Das Hauptqualitätsmerkmal liegt hierbei auf der PsychoMotorik mit ihrem vielfältigen Angebotspektrum.

In unserer Einrichtung definiert sich die PsychoMotorik als pädagogisch-therapeutisches Konzept in der Wechselwirkung zwischen dem Geistig-Seelischen und dem Körperlich-Motorischen. „Sie entwickelt sich aus einer freudvollen, lust- und spaßorientierten Bewegtheit“ (Ernst J. Kiphard)

„Psycho“ bedeutet dabei ein inneres, emotionales ‚Bewegt sein‘ (Emotion), welches sich über die Bewegung (Motorik) seinen Weg nach außen bahnt und dadurch sichtbar wird. „So, wie ich mich fühle, so bewege ich mich!“ Und wie ich mich bewege, so fühle ich mich auch!



Auf diesem Zusammenhang innerer Bewegtheit und äußerer Bewegung basiert das psychomotorische Verständnis unserer Einrichtung:

Im Vordergrund stehen das Begleiten, und ein auf Beobachtung und psychomotorischer Entwicklungsdiagnostik aufgebautes Unterstützen einer ausgeglichenen Persönlichkeitsentwicklung. Das Kind steht sowohl mit seiner Individualität, seiner Ganzheitlichkeit, seinen Lernvoraussetzungen und seinen Lernwegen, als auch mit seiner emotionalen, sozialen, sprachlichen, kognitiven, sensorischen, motorischen (...) Entwicklung im - bewegt und bewegend – gestalteten Mittelpunkt.

Kinder sind immer bewegt und in Bewegung. Dabei stehen sie über ihre Wahrnehmungssysteme mit ihrer Umwelt in ständig verarbeitendem Kontakt. Sie spüren und verändern ihre Grenzen, lernen ihre individuellen Möglichkeiten kennen und schätzen sie ein. Sie entwickeln aus gemachten Erfahrungen neue Kompetenzen und erweitern darauf aufbauend ihr Bewegungs-, Wahrnehmungs-, Verhaltens- und Handlungsspektrum. So erleben sie sich selbst immer wieder als „aktiv handelnd“ und auf ihre Umwelt „erfolgreich einwirkend“. Sie erfahren sich als jemand der sagen kann: „Das bin ich!“, „Das war ich!“, „Das kann ich“ und „Das versuche ich!“ So entwickelt sich in der Wechselwirkung von Motorik und Psyche das in der PsychoMotorik als „Hauptentwicklungsantrieb“ zu Grunde liegende „positive Selbstkonzept“ (Renate Zimmer). Durch den inneren Blick des Kindes zu

seinen Stärken, zu seinen Möglichkeiten, Fähigkeiten und Potenzialen entsteht eine positive Entwicklungsspirale aus welcher sich seine Aktivitäten, seine Handlungen und sein Selbstwert weiter entwickeln.



Psychomotorik und Kernkompetenzen:

- **„Ich – Kompetenz“** (Körper -Erfahrungen/Selbst-Erfahrungen):
Das Kind nimmt sich und seinen Körper immer wieder intensiv wahr. Es spürt sich, lernt mit sich umzugehen, wird sich seiner selbst bewusst und sammelt Wissen über sich. Es akzeptiert sich positiv und erlebt sich immer wieder als erfolgreich.



- **„Sach-Kompetenz“** (Materialerfahrungen)
Das Kind erfährt und erlebt seine gegenständliche Umwelt über vielfältige Wahrnehmungs-, und Sinneserlebnisse. Einer Erweiterung von Sach-Kompetenz liegen vielfältigste Materialerfahrungen zu Grunde. Diese bieten dem Kind die Gelegenheit sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen, sie zu erforschen und sie für die eigenen Bedürfnisse verändern zu lernen.



- **„Sozial-Kompetenz“** (Sozial-Erfahrungen)

Die Sozialkompetenz bildet die zusammenführende Ergänzung zu den vorgenannten Kompetenzen, da sie deren Einbindung in das soziale Handeln und Erleben darstellt. Um Kompetenzen erfolgreich in ein gemeinschaftliches Interesse zu bringen, benötigt das Kind Sozialerfahrungen, welche ihm ermöglichen angemessen zu kommunizieren, und den Erfolg seiner Handlungen einzuschätzen. Sozialkompetenz befähigt das Kind seine Bedürfnisse mitzuteilen, andere Menschen wahrzunehmen und ihre Perspektive zu übernehmen, Kompromisse zu schließen und gemeinsam zu handeln.



Das psychomotorische Modell einer handlungsfähigen Persönlichkeit geht davon aus, dass alle drei Kompetenzbereiche an Entscheidungen und der Durchführung von Handlungen beteiligt sind, sich in Wechselwirkung ergänzen. Das einzelne Kind entwickelt sich handelnd in aktiver Auseinandersetzung mit der Umwelt.



In der Umsetzung bietet die Psychomotorik in unserem Haus den Kindern einen bewusst gestalteten „psychomotorischen Raum“:

„Einen attraktiven, einladenden Raum mit individuellen Entwicklungsthemen, in dem die Kinder mit oder ohne Material ihrer Entwicklung und ihren Wünschen im Spiel Gestalt geben können.“ (Passolt 2016)

Dieser „psychomotorische Raum“ beinhaltet:

- Eine einladende, wertschätzende, und an die Ressourcen und Stärken des Kindes angelehnte Atmosphäre, getragen von der Botschaft „Ich sehe Dich“, „Du wirst es schaffen“ „Ich glaube an Dich und Deine Fähigkeit sich zu entwickeln“ – daraus ergeben sich:
- Freudige, intensive Bewegungs-, und Spielerlebnisse ohne vorgegebene Themen oder Handlungsnormen – Die Kinder bestimmen zu jederzeit, ob und wie sie sich beteiligen, auf welcher Entwicklungsebene sie spielen, und wie sie was in welcher Zeit lernen möchten
- Eine würdevolle Atmosphäre frei von Beschämung, Leistungsdruck und „Richtig und Falsch“
- Das Initiieren von auf individueller Beobachtung, Dokumentation und psychomotorischer Entwicklungsdiagnostik basierenden psychomotorisch-therapeutischen Impulsen mit dem Ziel hemmende Entwicklungsvoraussetzungen aufzulösen, das Entstehen einer positiven Entwicklungsspirale anzuregen und diese stabilisierend und fördernd zu begleiten. So löst zum Beispiel ein im Rahmen des Bewegungsspiels spaßbringend eingesetztes, bewusstes „aus dem Gleichgewicht bringen“ eine Reaktion der Stabilisierung aus. Diese zeigt ihre Wirkung nicht nur auf körperlicher Ebene, sondern setzt sich in die Bereiche des emotionalen Gleichgewichtes und der Konzentration fort.
- Frei zur Verfügung gestelltes vielfältiges, abwechslungsreiches Material ohne eine festgelegte Zweckvorgabe, das zum freien, kreativen und alle Lernprozesse anregenden Erforschen einlädt.
- Vielfältige Elemente der Bewegungspädagogik bilden einen „Angebotsrahmen“ mit hohem Aufforderungscharakter:
 - Lauf-, und Fangspiele
 - Bewegungsspiele und Erforschungsphasen mit verschiedensten Materialien
 - Kreatives, freies „Bauen“ und Gestalten, Spiel und Rollenspiel zu aus den Erlebens-, und Entwicklungsräumen der Kinder entstandenen Themen
 - Kindgemäße Entspannung



Angebotsspektrum Psychomotorik:

PsychoMotorik-Gruppen:

Für folgende Altersgruppen bieten wir in unserer Einrichtung einmal wöchentlich alters-, und entwicklungsangepasste PsychoMotorik in Kleingruppen an:

- Krippenkinder zwischen 2 und 3 Jahren
- Kindergartenkinder „Minis“
- Kindergartenkinder „Mittlere“
- Kindergartenkinder „Vorschulkinder“
- Hort 1. Klasse
- Hort 2. Klasse

Die Gruppengröße mit bis zu 7 Kindern ergibt sich aus den Rahmenbedingungen, dem Alter der Kinder und deren individuellen Entwicklungsbedürfnissen.

Psychomotorische Einzelbegleitung:

Kindern mit besonderem Entwicklungsverlauf bietet unser Haus die Möglichkeit einer „psychomotorischen Einzelbegleitung“. Im Rahmen intensiv psychomotorisch-therapeutischer Angebote im Einzelsetting oder im Einzelsetting mit „Partnerkind“ schaffen wir einen zusätzlichen Lernraum.

In beiden Formen bilden eine, zum Teil videounterstützte, intensive und individuelle fachliche Beobachtung, Dokumentation und Diagnostik die Grundlage der psychomotorischen Arbeit.

Diagnostikprojekt

„Die Abenteuer der kleinen Hexe“ ist ein strukturiertes psychomotorisches Beobachtungsverfahren welches jeweils im „mittleren Kindergartenjahr“ durchgeführt wird. Eingekleidet in spannende Märchen, werden im Rahmen von Kleingruppen spielerisch-bewegte Beobachtungssituationen geschaffen, welche die grundlegenden Bereiche kindlicher Wahrnehmung und Bewegung aufgreifen und erfassen.

Mit Hilfe der Videokamera dokumentiert und ausgewertet, bieten die im Rahmen des Projektes gesammelten Beobachtungen einen Überblick über individuelle Entwicklungsstände der Kinder.



Zusammenarbeit mit dem Team und Fachpersonen:

Da Psychomotorik das Kind in seiner Ganzheitlichkeit betrachtet und ein interdisziplinäres, mehrperspektivisches Denken zu Grunde legt, findet ein regelmäßiger evaluierender Austausch zwischen Psychomotorikerin und Teammitgliedern statt. Beobachtungen und Rückmeldungen anderer Fachbereiche wie Heilpädagogik, Ergotherapie oder Logopädie integrieren sich ebenfalls.

Formen und Methoden der Zusammenarbeit mit den Eltern:

Die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Eltern bilden einen wichtigen Teilbereich des psychomotorischen Angebots unserer Einrichtung. Folgende Möglichkeiten der Teilhabe werden den Eltern in diesem Rahmen angeboten:

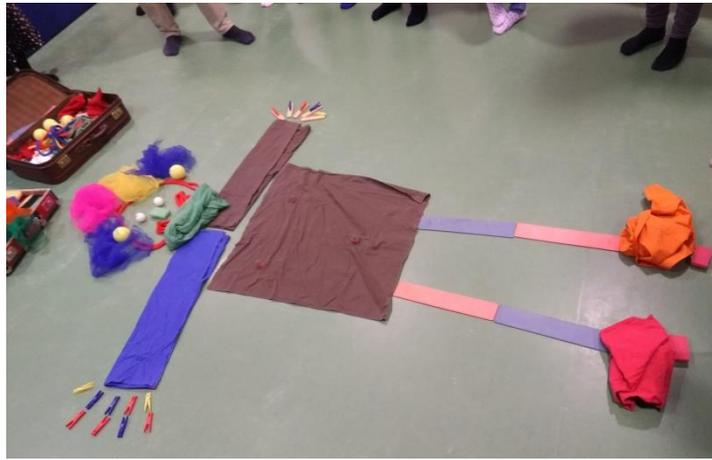
Elterngespräche:

Elterngespräche dienen dem intensiven Austausch über die psychomotorische Entwicklung des Kindes mit den Eltern. In der Regel finden diese einmal jährlich für jede Altersgruppe statt. Die Ausnahme bildet hierbei die Zielgruppe der „mittleren“ Kindergartenkinder: Für deren Eltern findet aufgrund der Durchführung des Diagnostikprojektes zu „Wahrnehmung und Bewegung“ ein zweites Gespräch statt. In diesem werden gemeinsam mit den Eltern Beobachtungsergebnisse anhand der Videodokumentation besprochen und ausgewertet.

Elternabende:

Die Elternabende im Schwerpunkt Psychomotorik dienen dem Kennenlernen und der Vermittlung psychomotorischer Inhalte und Themen. Folgende Elternabende sind Teil des psychomotorischen Konzeptes unserer Einrichtung:

- Ein Elternabend jeweils zu Beginn eines neuen Kinderhausjahres mit dem Schwerpunkt des gegenseitigen Kennenlernens und der fachthemenatischen Vorstellung der psychomotorischen Arbeitsweise
- Jährlich ein thematischer Elternabend aus dem Schwerpunkt Psychomotorik für die Eltern der sich im psychomotorischen Prozess befindenden „jüngeren“ Kinder der Einrichtung
(Krippenkinder zwischen 2 und 3 Jahren, Kindergartenkinder „Minis“ und Kindergartenkinder „Mittlere“)
- Jährlich ein thematischer Elternabend aus dem Schwerpunkt Psychomotorik für die Eltern der sich im psychomotorischen Prozess befindenden „älteren“ Kinder der Einrichtung
(Kindergartenkinder „Vorschulkinder“, Hort 1. Klasse, Hort 2. Klasse)



Eltern-Kind-Workshop „Ringen, Rangeln & Raufen“

Der Themenschwerpunkt „Ringen, Rangeln & Raufen“ bildet einen Teilschwerpunkt psychomotorischer Arbeit. Unsere Einrichtung bietet für die Familien der ersten und zweiten Klassen des Hortes hierzu jährlich einen Eltern-Kind-Workshop an.

Ziel des Workshops ist es, teilnehmende Eltern mit Ihrem Kind – aber auch die gesamte Gruppe – sowohl in Bewegung, als auch in Kontakt zueinander und mit sich selbst zu bringen. Ringen, Rangeln & Raufen ermöglicht das Ausleben verschiedenster Urbedürfnisse:

- Das Bedürfnis nach Nähe und Berührung
- Das Gefühl zu halten - gehalten, gedrückt und getragen zu werden
- Die Lust zu jagen und zu fangen
- Den Impuls sich zu messen, sich selbst zu spüren und sich abzugrenzen
- loszulassen und sich zu entspannen

Zielsetzungen hierbei sind das Entwickeln von:

- Fairness und Kooperationsbereitschaft
- Empathie, Selbsteinschätzung und Einschätzung des Gegenübers
- Willenskraft, Mut und Durchhaltevermögen
- Kompetenzen, um eigene und fremde Grenzen wahrzunehmen, auszutesten, durchzusetzen und zu respektieren

Der Eltern-Kind-Workshop bildet eine, für die Eltern der Kinder informative, und für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer Spaß bringende Einführung in das Thema „Ringen, Rangeln & Raufen“. Im Rahmen der pädagogischen Arbeit des Hortes setzt sich die Thematik als mehrwöchiges Projekt, durchgeführt in Kleingruppen, prozessorientiert fort.